

Alte Industriehalle wird Wettkampf-Arena

Die Kämpfe der Weingartener „Germania“-Ringer finden in der Holzindustrie in Bruchsal statt

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten/Bruchsal. Ringen in einer leerstehenden Industriehalle? „Möglich ist alles“, sagt der Vorsitzende des Weingartener Ringervereins SV „Germania“, Ralph Oberacker, „auch aus einer Industriehalle eine Wettkampfarena zu machen.“ Aber mit welchem Aufwand! In die große Freude des Bundesligisten, das Viertelfinale der deutschen Mannschaftsmeisterschaft erreicht zu haben, mischte sich der Wermutstropfen, dass zu den vom deutschen Ringerbund vorgegebenen Terminen keine Sporthalle zu bekommen war.

„Wir haben über 30 Hallen zwischen Sankt Leon-Rot, Pforzheim und Rastatt abgefragt“, berichtet Klaus Oberacker, „diese hier war die einzige Option.“ Das Objekt ist eine vor kurzem frei gewor-

Großer Aufwand für den Bundesligisten

ne Fabrikhalle, Halle 21, in der Holzindustrie Bruchsal. Groß und leer. Mehr nicht. Aber der für seine Manpower bekannte Verein ließ sich nicht einschüchtern und packte an.

An diesem Vormittag sind 20 Mann in der Halle, und alle sind beschäftigt: Die über den ehemaligen Fließbändern tief hängenden Lampen müssen höher hängen. Die eigenen Sitztribünen werden aufgestellt. Dominic Wagner, Eric Ritter, Fabian Köhler, Jürgen Geißelhardt und Markus Kühner schleppen Tribüntenstücke herbei. Weitere Tribünen werden noch angemietet.

Der 73-jährige Günther Langer kommt mit dem Schraubkasten. Er ist der Letzte der vorigen „Aufbaugeneration“ und lässt es sich nicht nehmen, mit Hand anzulegen. Günther Hoffmann, Michael Heermann, Peter Zeiher, Trainer Frank Heinzlbecker und andere schleppen Stangen für das Mattenpodest herbei. Die Matte muss hochgelegt werden, da der Hallenboden kein Sportboden ist. Sebastian Höhne kontrolliert den Abstand vom Mattenrand zu den Tribünen. Sind die Fluchtwege breit genug? Feuerwehr, Ordnungsamt und Baubehörde haben dem Verein strenge Si-



BEIM TRIBÜNENAUFBAU: Mit großem Einsatz gestalten die Mitglieder des Weingartener Ringervereins die leerstehende Industriehalle um. Auch die Infrastruktur für die Sportler muss improvisiert werden.
Foto: Lothar

cherheitsauflagen erteilt, die es zu erfüllen gilt.

Aber nicht nur das. Die Infrastruktur für die Sportler muss improvisiert werden. Die Mannschaften brauchen Umkleidemöglichkeiten. „Rote und blaue Schilder für ‚Heim‘ und ‚Gast‘ dürfen nicht verwechseln“, wird gewitzelt, denn trotz aller Mühe ist die Stimmung gut. Duschcontainer müssen beschafft und Toilettenwagen für die Zuschauer gemietet werden.

Elektrikermeister Michael Zöllner setzt Stromverteilerkästen für Beleuchtung, Musik, Anzeigetafeln und Werbespots.

Schließlich sollen die Zuschauer, unter denen sich auch einige Hundert Sponsoren befinden werden, alles perfekt wie gewohnt vorfinden. Die große Lichttraverse hängt schon.

Angelika Oberacker, Sandra Kühner und Sandra Kemm sind mittlerweile im oberen Stockwerk aktiv, um den mit Teppich ausgelegten VIP-Raum herzurichten. „Die Räume sind sehr schön“, sagt Angelika Oberacker, „aber wir müssen putzen, putzen, putzen.“ Sandra Kühner hantiert mit dem Fensterwischer. „Ich glaube, es gibt keinen Ringerverein in unserer Liga, der solch ei-

nen Aufwand treibt“, sagt sie. Die anderen Frauen stimmen ihr zu. „Aber der SVG kriegt das immer wieder hin“, ergänzt Sandra Kemm nicht ohne Stolz.

Der Vorstand und die getreuen Helfer haben für so etwas auch schon Nachtschichten eingelegt. Zweimal hat es sich gelohnt und die „Germanen“ waren am Ende Meister. Jetzt ringen sie im Viertelfinale, und Heinzlbecker ist zuversichtlich und entschlossen, auch das Halbfinale zu erreichen. Der Kampf findet am 18. Januar statt, Beginn ist um 19.30 Uhr. Ein Shuttle-Busverkehr wird eingesetzt.